

Lenau, Nikolaus: 9. (1826)

1 Finster sitzt, abseit vom Heere,
2 Ein Hussit im Walde dort,
3 Einsam in des Baches Rauschen
4 Murmelt er sein Trauerwort.

5 Waschend in der Flut die Waffen,
6 Ruft er: »Heule, Bächlein, heule!
7 Ziska liegt im Zelte sterbend,
8 Schwingt nicht Lanze mehr, noch Keule!

9 Ziska liegt in seinem Zelte,
10 Sterbend liegt er auf dem Grunde;
11 Doch es ist kein Weibgeborner,
12 Der ihm schlug die Todeswunde.

13 Ha! wie kamen sie geritten,
14 Einen Kampf mit ihm zu wagen,
15 Hoch auf schwarzen, weißen Rossen;
16 Alle hat er sie erschlagen.

17 Ja, der Tod, der andre Männer
18 Niederschmettert und zerschellt,
19 Hat dem Ziska, dem Gewaltgen,
20 Feig und tückisch nachgestellt.

21 Heule, Bächlein, heult ihr Wälder,
22 Aller Welt den Schmerz zu melden,
23 Böhmen und der ganze Erdkreis
24 Sind verwaist des größten Helden.« –

25 Ziska tröstet die Betrübten,
26 Die an seinem Lager trauern:
27 »brüder, heute werd ich sterben;

28 Doch die Taten werden dauern.

29 Denn es wird in späten Tagen
30 Unsern Leid- und Kampfgenossen
31 Stärkend aus Hussitengräbern
32 Trost und grüner Mut entsprossen.

33 Darum sollt ihr meinem Tode
34 Stark, nicht trüb und weich erscheinen;
35 Habt ihr nicht gelernt von Ziska,
36 Keinen Toten zu beweinen?

37 Seid gehorsam, wackre Brüder,
38 Meinem letzten Tagsbefehle:
39 Nehmt mein Sterben, nehmt mein Scheiden
40 Hin mit heitner Kriegerseele.

41 Hochzeit ist in diesem Zelte,
42 Mit der Pest bin ich getraut;
43 Furchtbar war Johannes Ziska,
44 Furchtbar auch ist seine Braut.

45 Mit der Rache heißen Träumen
46 Hat kein Weib mein Bett geteilt,
47 Sie allein, von deren Kusse
48 Nimmer wird mein Herz geheilt.

49 Daß ein Teil von mir noch immer
50 In der Schlacht den Mut euch wecke,
51 Spannet lustig auf die Trommel
52 meines Leibes kalte Decke.

53 Ha! schon hör ich Schlachten brausen;
54 Fliehend geben sie die Sporen,
55 Da den Feinden mein Vermächtnis

56 Schrecken trommelt in die Ohren.«

57 Also sprach er, wieder sinkt er
58 In den Traum der Fieberhitze,
59 Tummelt mitten in der Feldschlacht
60 Seine Keul und Lanzenspitze.

61 Alle, die sein Arm getötet,
62 Tötet er im neuen Strauß,
63 Alle, die schon längst im Grabe,
64 Müssen noch einmal heraus.

65 Ja! heraus! heraus! Husaren!
66 Panzerdicke deutsche Reiter!
67 Ziska kolbt euch eure Tage
68 Kürzer und die Köpfe breiter.

69 Reichen Schnee zur Erde nieder
70 Ließ der Himmel Böhmens fallen,
71 Daß der Feinde Blut in grellem
72 Abstich möge drüber wallen.

73 Ziska bohrt die Lanzenspitze
74 Tief den Feinden ins Gedärme,
75 Daß vom Frost des harten Winters
76 Sich das Eisen gütlich wärme.

77 Der beglückte Wahn des Traumes
78 Gab ihm seine Augen wieder,
79 All die Pfaffen, Fürstenknechte
80 Schaut er klar und haut sie nieder.

81 Also träumt er, also kämpft er,
82 Bis die letzte Kraft geschwunden,
83 In der Schlacht ein Held verscheidend,

84 Unversehrt, unüberwunden.

(Textopus: 9.. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/60470>)